



Beruf vs. Berufung. Einige Gedanken von Marija

In meinem Studium machte ich ein Praktikum an einer Hauptschule. Ich durfte im Unterricht einer 5. Klasse hospitieren (sprich: in der hintersten Bank sitzen und Vampire zeichnen). In der Stunde ging es um Traumberufe. Die Schüler nannten ihre Traumberufe und die Lehrerin schrieb sie an die Tafel. Fünftklässler sind nicht besonders realistisch, wenn sie träumen - und das ist auch gut so. Sie nannten Berufe wie Topmodel, Astronaut, Feuerwehrmann, Chirurg, Präsident, Schauspielerin...

Nachdem die Lehrerin alle genannten Traumberufe aufgeschrieben hatte, wischte sie zur Verblüffung der Kinder (und meiner) ca. 90% der Punkte weg und schrieb stattdessen Berufe dazu wie: Friseur/in, Kfz-Mechatroniker/in, Bäckereifachverkäufer/in und Ähnliches. Dann sagte die Klassenlehrerin: Ich möchte nicht, dass ihr von Berufen träumt, die für euch unerreichbar sind. Heute besprechen wir Berufe, die für Hauptschüler erreichbar sind, wenn sie gute Noten bei ihrem Quali (Schulslang für: Qualifizierender Hauptschulabschluss) bekommen.

Es hat mir förmlich wehgetan zu sehen, wie die Kinder nach dieser Stunde den Klassenraum verließen. Normalerweise stürmten sie raus wie eine Horde wilder Elefanten und rannten um die Wette in den Schulhof. Diesmal gingen sie aus dem Klassenzimmer und ich hatte das Gefühl, dass sie alle einen halben Kopf kleiner geworden sind. Oder bildete ich es mir ein? Vermutlich. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass ich die Aktion dieser Lehrerin nahezu kriminell fand (Sie war übrigens gar keine schlechte Lehrerin - eigentlich! Sie war nett und empathisch und freundlich! Deswegen schockierte mich diese Stunde umso mehr...)

Fünftklässlern ihre Träume zu rauben, das sollte kein Erwachsener dürfen. Niemand darf zu einem Kind sagen: Dein Traum ist nicht realistisch, du musst etwas anderes aussuchen. Die kollegiale Ethik hatte mich zurückgehalten und ich bin nicht aufgesprungen und hatte nicht geschrien: Kinder, das stimmt doch überhaupt nicht! Sie lügt! Ihr könnt alles werden, was ihr wollt! Ihr müsst es nur stark genug wollen!

Ich konnte es mir nicht verkneifen und sprach dieses Thema bei der anschließenden Besprechung mit der Lehrerin an. Ich fragte direkt: Warum tun Sie so etwas? Warum haben Sie gesagt, dass die Berufe, die die Kinder genannt hatten, nicht realistisch sind?

Die Lehrerin schaute mich an und dachte sich vermutlich, dass mir noch so viel Berufserfahrung fehle, weil ich mir ihre pädagogisch korrekte Handlung nicht erklären konnte. Sie erklärte mir geduldig, dass es nicht sinnvoll sei, den Kindern diese völlig unerschwinglichen Träume zu lassen. Es sei doch viel angenehmer für die Kinder, wenn sie sich Ziele stecken könnten, die sie auch tatsächlich erreichen konnten.



Mir verschlug es die Sprache. Aber Frau B., das stimmt doch überhaupt nicht! Ich kenne genug Menschen, die auf dem 2. Bildungsweg ihr Abitur nachgeholt hatten und trotz Hauptschulabschluss studiert hatten. Mehr noch, unter meinen Kommilitonen an der Uni waren diejenigen, die vor dem Lehramtsstudium bereits etwas anderes gelernt oder studiert hatten, die weitaus interessanteren Menschen. Am schlimmsten waren 19jährige Mädchen, die nach dem Abitur nahtlos angefangen hatten Lehramt zu studieren und dabei selbst noch vor kurzem die Schulbank gedrückt hatten. Diejenigen hingegen, die vor dem Studium bereits etwas anderes gemacht hatten, hatten viel mehr Lebenserfahrung und mit ihnen konnte man sich viel besser unterhalten.

Frau B., die Klassenlehrerin der 5 A konnte meine Einwände überhaupt nicht nachvollziehen und wies mich freundlich, aber bestimmt zurecht, ich solle mich von meinen utopischen Vorstellungen verabschieden, sonst würde ich es später im Beruf nicht leicht haben. Eigentlich müsste ich jetzt der guten Frau eine E-Mail schreiben und erzählen, dass ich es traumhaft habe in meinem Beruf. Eben weil ich nach wie vor daran glaube, dass Träume unantastbar sind.

Ich ging an diesem Praktikumstag nach Hause und fühlte mich klein und bedeutungslos. Ich fühlte mich hilflos und war wütend, weil ich zusehen musste, wie Kindern absoluter Schwachsinn beigebracht wird.

Ich erinnere mich an diese Situation nahezu jedes Mal, wenn ich mich mit dem Thema Beruf & Berufung befasse. Berufe wählt man mit dem Verstand, normalerweise. Eine Berufung kann man nur mit dem Herzen wählen.

Wenn du mit dem Herzen wählst, kannst du gar nichts falsch machen. Es kann natürlich sein, dass du den gewählten Beruf nicht dein Leben lang ausüben willst, aber das ist vollkommen in Ordnung. Niemand verlangt, dass du eine Entscheidung fürs Leben triffst.

Um das Ganze mit einem Zitat abzuschließen, möchte ich an dieser Stelle meine Gedanken mit den Worten von Antoine de Saint-Exupery ausdrücken:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Dieses Material kommt aus meinem aktuellen Onlinekurs „Deutsch C1 mit Garantie“. Wenn du Interesse hast, findest du hier die Infos dazu: <https://deutsch-mit-marija.de/marijas-grosse-deutsch-c1-challenge/>